

Pressekonferenz zum Abschluss des Rahmenvertrags zwischen der KBV und der RHÖN-KLINIKUM AG

Dr. Andreas Köhler
Vorsitzender des Vorstandes der Kassenärztlichen Bundes-
vereinigung, Berlin

Termin:

06. Juni 2008 / 10.00 Uhr

Ort:

ICC Berlin

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine gute, vertrauensvolle und zukunftssträchtige Kooperation setzt voraus, dass die Kooperationspartner gemeinsame Oberziele haben. Genau das ist bei der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und der Rhön Klinikum AG (RKA) der Fall. Uns geht es darum, eine wohnortnahe, flächendeckende medizinische Versorgung der Bevölkerung und eine hohe Versorgungsqualität zum Wohle der Patienten zu sichern. Uns ist klar, dass wir dabei gemeinsam neue Wege gehen müssen. Angesichts des medizinischen Fortschritts, des steigenden Anteils Lebensälterer und den begrenzten Mitteln in der Krankenversicherung müssen alle Möglichkeiten erprobt und ausgeschöpft werden, um Ressourcen optimal einzusetzen und eine koordinierte und vernetzte Gesundheitsversorgung über die Sektoren hinweg im Patienteninteresse zu etablieren.

Genau das untermauern wir mit der Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen RKA und KBV, die ab dem heutigen Tage unbefristet gilt. Darin vereinbaren wir, gemeinsam innovative Versorgungsangebote, die alle Bereiche von der Grund- und Regelversorgung bis hin zur Spezial- und Maximalversorgung umfassen, zu entwickeln. Das ist das Neue und das Besondere an dieser Vereinbarung: gemeinsam wollen wir regional neue und verschiedene Formen der koordinierten Vollversorgung der Patienten erproben und weiterentwickeln. Diese können und sollen im Wettbewerb zueinander stehen, so dass Versorgungsalternativen bestehen. Dabei nutzen wir die neuen vom Gesetzgeber eröffneten Kooperationsformen. Wir werden u.a. gezielt die Möglichkeiten des Ambulanten Operierens oder der personellen Verzahnung von ambulantem und stationärem Bereich fördern. Die enge Kooperation und die Bildung von medizinischen Allianzen und Netzwerken soll die Behandlungsprozesse verbessern, Rationalisierungsreserven identifizieren helfen und eine schnelle und umfassende gegenseitige Information auf der Basis moderner Kommunikationstechnologien vorantreiben.

In der Zusammenarbeit zwischen der RKA und interessierten KVen werden konkrete Pilotprojekte entwickelt und erprobt. Diese reichen von der Förderung der Fort- und Weiterbildung, insbesondere für Allgemeinmediziner bis hin zu

telemedizinischen Anwendungen vor allem in bevölkerungsärmeren Gebieten mit sinkender Bevölkerungszahl. Dem Problem der Unterversorgung können wir so gemeinsam besser begegnen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Entwicklung und Erprobung von sektorübergreifenden Qualitätsindikatoren. Nicht zuletzt geht es uns auch darum, die Versorgungsforschung zu stärken. Denn erst auf der Basis einer guten Versorgungsforschung werden wir den Erfolg oder Misserfolg bestimmter Versorgungsformen im Hinblick auf ihren Nutzen für Patienten und die Wirtschaftlichkeit valide beurteilen können. Deswegen erwägen wir auch die Gründung von Stiftungslehrstühlen, wobei wir auf die drei Universitätskliniken, die die RKA betreibt, zurückgreifen können.

Statt gegeneinander wollen wir miteinander im Interesse der Patienten eine den sich verändernden Bedürfnissen angepasste, flexible und sektorenübergreifende Vollversorgung auch in der Zukunft für alle erhalten und verbessern.

Gegenseitige Informationen, gemeinsame Projektentwicklung, das Fördern des Verständnisses für die spezifischen Probleme des jeweiligen Partners: all das wird dazu beitragen, die heute noch bestehenden Sektorengrenzen zu überwinden. Das ist keine leichte Aufgabe. Aber sie ist gemeinsam viel eher zu lösen als getrennt. Natürlich erfordert diese Zusammenarbeit auch die Bereitschaft zur Veränderung von beiden Partnern. Für die KBV kann ich sagen: wir sind dazu bereit, denn es geht um eine gute Versorgung der Patienten und um die Weiterentwicklung eines zukunftsfähigen, freiheitlichen und flächendeckenden Versorgungssystems.

Ausdrücklich fordern wir auch weitere Partner auf, sich an dieser konstruktiven Zusammenarbeit zu beteiligen.

Vielen Dank.